



Universitätsbibliothek Paderborn

Das Verlohrne Schaaf/ Das ist: Fasten-Exhortationes, In welchem eine Sündhaffte Seel/ so gleich einem irrenden Schäflein/ durch allerhand Mißbräuch der Creaturen/ von deren Schöpffer abgewichen; Von ...

Todtfeller, Christoph

Pragh, [ca. 1689]

Exhortatio V. Das verlorne Schäflein wicklet in der Wüsten alle wilde Thier wider den frommen Schäffer auff/ und tractiret ihn sehr grausamb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53169)

suchet das verlohrene Schäflein in der Wüsten. 27
 ich fürchte es werde lauter nichts geben: morgen werden wirs sehen. Undersessen ein gute Nacht!
 darauff werden. E. L. und A.
 gedencken an mich; die Zeit wirds

EXHORTATIO IV.

Percutiam Pastorem.

Ich werde den Hirten schlagen.

Zachar. 13. Matth. 26.

Das verlohrene Schäflein wicklet in der Wüsten/
 alle wilde Thier wider den frommen Schä-
 fer auff / und tractiret ihn sehr grausam.

Ich bin zwar kein Prophe-
 tet / noch eines Prophe-
 ten Sohn / dennoch
 kombt es auff meine wort:
 Habe ich nicht gesagt: regnet
 es nicht! so dawet es doch:
 freylich wohl hat es über Nacht
 gedawet / aber nicht auff das ver-
 lorne Schäflein / welches zu
 wünschen: sondern auff den un-
 schuldigen Schäffer / welches zu
 fürchten gewesen.

Gehe ich noch einmahl in die
 Wüsten hinauß / so fallet mir die
 klägliche Stimm in die Ohren:
 Caput meum plenum est rore &
 cincinni mei guttis noctium.
 Mein Haupt ist voll thau-

es / und meine Haarlocken
 voller Nachts-Tropffen.

Gehe ich der Stimme nach / (a)
 und mache mich nahender hingu
 so finde ich Jesum in seinem
 Blut voller Wunden / von den
 Fuß- Solen an bisz auff
 das Haupt Gottes jämmer-
 lich zerfleischt. Jesu wer hat das
 gethan (b)? Wer ist dieser Mör-
 der und Menschenfeind / den nach
 deinem Blut so grausam gedür-
 stet? Es wird ja kein wildes Thier
 seinen Rachen wider dich aufge-
 spert / und also unbarmherzig zer-
 fleischt haben? Nein mein
 Mensch; es hat mich nur ein
 D 2 Schaff

4. Cent. 1
 v. 2

Matth. 26.

Schaaf gebissen. En mein Jesu! das Schaaf beißt den Hirten nicht. Das seind keine Schaffs-Biß; das seind Woffs-Zähne/Beerndagen/ Zieger-Klawen/ die grausamste Bestia unter der Sonnen hat dieses gethan. Mein mein Mensch/ kein Bestia hats gethan; Es hat mich nur mein Schaaf gebissen.

II. En mein Jesu / hat das ein Schaff gethan / en so muß das Schaff ein Bestia über alle Bestien seyn/nicht werth/das die Sonn anscheine / der Erdboden trage/ die Höll unter seinen Füßen brenne: werth daß es der Abgrund in den Grund des Abgrunds verschlinge. Wie kan aber ein kleines/schwaches/ von Natur mild und sanftmüthiges/ ja so gar auff der Schar-und schlachtbanck stimmloses Schaaf den Hirten beißen? Wollens E. L. und A. wissen? Bitte umb kurze Gedult / wils gar außführlich vortragen.

III. Bey dem Propheten Jesaia finde ich das verlorne Schaff mitten in dem Luder/bey der nasen Bruderschaft/ und siehe mit meinen schmerzen / daß es mit grausamen/ rachgierigen/ und blutdürstige Anschlägen schwanger gehe. Percutiam Pastorem, und soll der Hirt tausend Leben haben/so gehet es auff den Hirten

loß/ dann: Percussimus foedus cum morte, spricht es/ & cum inferno fecimus pactum; Wir haben mit dem Todt einen Bund / und mit der Hölle eine Bindnuß gemacht / c Kein Teuffel in der Höll soll uns hindern. Es ist der Todt ein grausames Thier: fangt er dich so frist er dich / ein unersättlicher Menschen Greffer. Die Höll cubile draconum, ein Schlangennest / ein Drachen Kammer / ein Löwen Gruben / ein schließwintel alles Unziffers unter der Sonnen. Auß dieser Gruben fallet herauß der brüllende Löw/ der herum gehet und suchet / welchen er verschlinge. d Auß diesem Nest kriechen herauß die fienrige Schlangen / welche der Kinder Israhel viel tausend erbissen. e Auß dieser Höllen springen herauß die grausame Beeren/welche die Spötter Elisai überfallen / und zwey und vierzig stück derselben in viel tausend stück zerrisser. f In Summa alles Unheil / alles Ungeheur / alles Unziffer / alle wilde Thier und Menschen-Feinde Bestien/haben ihr Stalung in der Hölle.

IV. Nun wollan das verlorne und verzweiflete Schaff hat mit

c. Isai: 34
v. 13

d. 1. Pet. 5
v. 8

e Num. 21
v. 6

f. 4. Reg 2

mit dem Todt einen Bund,
und mit der Hölle eine
Bindnuß gemacht; Wie
wann es umb das unschuldige
Blut des frommen Schäffers
wäre eins worden/und hätte also
den Todt/die Höll/ alle Teuffel
in der Hölle/ alle wilde Thier
und Bestien auff Erden in die
grausame Gesellschaft seiner
blütigen Anschläge und Meur-
terey gezogen? Es ist nit anderst/
meine Außermöchten/tradidit me
in manibus inimicorum &c.
spricht der fromme Hirt selber
bey dem geduldigen Job/ es hat
mich in die Hände aller
meiner Feinde kommen
lassen/ gund allen wilden Thie-
ren der Erden hat es mich zu ei-
nem Raub übergeben. O du
trewloses Vieh in was für einem
Abgrundt hat dich dein verkehr-
ter Sinn und boshafter An-
schlag sincken und fallen lassen!
Es haben E. L. und A. gestriges
Tages in der Wüsten gesehen /
wie sich alle wilde Thier auff das
einzige Wort: venite omnes Be-
stiae agri, h so willfertig zu ihrem
Schöpffer verfüget: wie sich alle
mit einander so Gehorsam vor
seinen Füßen niedergeworffen /
mit was lieblosen die Vögelein
in dem Lufft / die Fisch in dem
Wasser / alle Thier auff der Er-
den ihme zu gefallen gewesen; ja

wie alle mit einander uber die
grundlose Bosheit des verzweif-
leten Schaafs verbitteret / ihme
reverenter in die Augen gespien/
in den Abgrund verflucht / und
dasselbe in tausend Stuck zerris-
sen und zerbissen hätten / wann
ihnen nicht der sanfftmutige Herr
ein Biß in den Rachen / und ein
Schloß vor das Maul gelegt.
Ein einzige Nacht hat alles umb-
gekehrt / alles umbdräht / alles
umbstossen. In dieser einzigen
Nacht / hat das meineidige
Schaaf alle wilde Thier an sich
gezogen / alle sammentlich wider
den Herrn auffgewicklet / und
mit einander umb Leib und Leben/
und umb das letzte Tröpflein
Blut seines Schäffers zusamme
geschworen.

V. O du unerhörte Treu-
losigkeit/ es hat das verzweiflete
Schaaf alle Hund rasend ge-
macht / die eigene schäffer Hund
an den Schäffer gehöht / und
also grausam angefallen / daß er
in seinem Blut schon halb ver-
schmacht schreyen muß: circum-
dederunt me canes multi. Viel
Hund haben mich umge-
ben/ und der Gottlose Rott
hat sich an mich gemacht.
i. Psal. 21
v. 17
O wie weh/ thuts dem Schäffer
wan er sich von seinen Hunden!
Wie weh/ wan er sich von seinem
eigenen Schaaf muß beisse lassen!
Es

g. Job. 16
v. 11

h. Psal. 56
v. 9

Es hat das verzweiflete Schaf/
Büffel/ Ochsen / geile Kälber
zum Anlauff und Sturm ge-
bracht: vituli multi & tauri pin-
gues obsederunt me. Zeiste

Ochsen haben mich umb-
ringet / geile Kälber haben
ihren Muth und Bosheit
an mir ausgelassen. (k) Es

v. 14

hat das verzweiflete Schaaff /
junge und alte Löwen auß ihren
Hölen herauß gelocket: suscep-
runt me sicut leo paratus ad præ-

dam, Sie haben mich ge-
nommen als wie ein Löw
der des Raubs begehrt /
und wie ein junger Löw der
in der Hölen sitzet. (l) Es hat

L. Psal. 16.
v. 12

das verzweiflete Schaaff dem Ein-
horn selber das Horn gescherfft /
à cornibus unicornium humili-
rarem meam, O mein Herr!

Hilff mir auß den Rachen
des Löwens / und meiner
Kleinheit auß den hörnern
der Einhörner. (m) Alle Thier

m. Psal. 21
v. 22

und Bestien hat das verzweiflete
Schaaff dem Herrn auß den
Hals gejagt.

VI. Ja was noch mehr ist /
das so theur erkauften / und in
dem Edlen Blut seines Schaf-
fers schneeweiß gewaschene schaf-
pölzet hat das verzweiflete
Schaaff ihm selber von dem
Leib gerissen / den reissenden

Wölffen an den Hals geworff-
en / aller wilden Thier Natur
und Eigenschaft an sich gebracht
damit es nur die Hand selber an
seinen Schaffer legen / und den-
selben mit eigenen Zähnen und
Klawen zerreißen / und zerflei-
schen möchte. Dann so hat es sich
verstellt in einen reissenden
Hund/(n) dann nach dem es
alles gleich wie das Gift
rasend in sich hinein gefres-
sen / so hat es sich widerumb
zu den gespensten gekehrt.

2. Mai. 152
v. 2

(o) Es hat sich verstellert/reveren-
ter in ein Schwein/ dann nach

o. Prov. 26
v. 11

der Schwein hat sich dieser
Sam-Magen widerumb in

den Roth gewelcket. (p) Es
hat sich verstellert in ein wider-

p. 2. Pet. 2.
v. 21

spenstige Kalben/ sicut vacca la-
sciviens; dann es ist abtrünnig

worden/gleich wie ein geile
Ruhe. (q) Es hat verstellert in

einen grimmigen Beeren: ursus
insidiatus tactus est mihi. Dann

q. Osee. 4
v. 16

es hat auff mich in dem ver-
borgenen gelauret gleich

wie ein Beer. (r) Es hat sich
verstellert in einen brüllenden

r. Irem. 2
v. 30

Löwen: hæreditas mea quasi leo
in silva, (s) dann mein Erb-

schafti / welche mir mein
Vatter selbst angetragen /

das ist populus & oves pas-
cuæ,

cuæ,

87 Psal. 99
v. 3
cuæ, mein Volk und die
Schaff meiner Heerd / (t)
diese meine Erbschaft ist
mir worden / gleich wie ein
Löw in dem Walde.

VII. Nun mein Jesu / da
hastu dein ehrbares Schaff; das
soll deine Tochter seyn. O filia Ba-
bylonis misera! (u) Ein Baby-

88 Psal. 136
v. 8
lonisches Nattergezicht /
ein Schwester der Strau-
sen / und ein Tochter der
Drachen mag seyn. Das
soll dein schöne Lieb dein edle
Schäfferin / dein tausend schöner
Schatz seyn: pfui! vacca lascivis-

89 Osee 4
v. 16
ens (x) ein geile Bestia / ein treu-
lose Dalila / ein Babylonische re-
mages seyn. Das soll dein Aus-
gen Trost / deines Hergens Freud /
dein Cytharen und Harffen
seyn. O principium doloris mei!
din Anfang deins Trau-
rens // (y) das Beh deiner Aus-
gen / das Leyd deines Hergens
mag es seyn?

VIII. Und du mein Jesu /
schlägst noch nit zu? nein mein
Mensch. Ergreifst noch nicht
deine Schäfferken / den Hirten-
Stab / und klopfst der treulo-
sen Bestie in deinem Grimmen /
den verstockten Völk auf? Nein
mein Mensch. Ist dann dein
unschuldiges Blut stimmloser /
als das Blut des Gerechten A-

bels / daß es nicht in den Himmel
schreyt? Nein mein Mensch; es
ist wol nicht stimmlos / aber die
Stimm meines Bluts ist: Pater
ignosce. Vatter verzeih
ihms / dann es weiß einmal
nicht was es gethan hat.

(z) es ist wahr; Es hat wider
mich mit dem Todt einen

2. Isai. 28
v. 15

Bund / und mit der Höl-
len eine Bindnuß gemacht;

Aber es hat einmal nit gewußt
was es gethan / und darumb hat
es mich nur mit Lieb verbunden.

Es ist war / alle wilde Thier / so
gar die eigene Schäffer-Hund /
hat es an mich seinen Schäffer
gehezet; Aber verzeih es ihm

mein Vatter / es hat halt
einmal nit gewußt was es

gethan; (aa) und deswegen

seynd mir alle Biß / nur Biß der
Lieb gewest. Es ist war es hat sich

44 Luc. 23
v. 34

in ein grausames Thier verstelllet /
ein rasender Hundt / ein reißender
Wolf / ein brüllender Löw wor-

den; Aber Pater ignosce verzeih
ihms mein Vatter / dann es

hat einmal nicht gewußt / was es
gethan / ich bin selber schuldig dar-

an / (bb) warumb hab ich mich
zu einem Schlachtbaren

66 Isai 53
v. 7

Lamb / und stimmlosen
Schaff auff der Schlacht-

banc gemacht.

D 3

IX.

IX. Ey mein Jesu! ich sehe wol du bist gar zu gut / auff diese Weiß wird dich dein trewloses Schaaf noch gar umbs Leben bringen. Verzehe mir es mein Jesu / ich kan mich über die so grosse Bosheit und Untrew dieses Schaffs nicht länger enthalten / noch still schweigen / drum muß ich mich morgen zu dem gerechten Richterstuhl deines himlischen Vatters beruffen / und dem verzweiffelten Schaff eine Tagfahrt ansagen. E. L. und A. tragen ihm diese traurige Post nach Hauß / und gebieten ihm bey dem lebendigen Gott / daß es morgen umb diese stundt vor dem gestrengen Richterstuhl Gottes erscheine / und umb das vergossene Blut seines unschuldigen Sohns Red und Antwort gebe. Was gilt's man wird ihm morgen ein anders pfeiffen : die Zeit wird's mit sich bringen.

X. Nun/meine Christen/damit ichs auff heint beschliesse/wer hatt gedacht / daß das Schaaf solte den Hirten beißen? hat ihn dannoch gebissen. O wie mancher sagt : ich thu es nicht ; thuts gleichwol. Pilatus sprach auch Innocens ego sum à sanguine, cc ich hab kein Schuld an diesem Blut / hat dannoch blütige Händ gehabt. David hat auch über das unschuldige Blut Uria die Hand gewaschen /

und gesagt / er wäre der Blutmann nicht ; Aber Nathan der Prophet hat ihm ein anders gesagt. Tu es ille vir sprach er / dd du bist dieser Blutmann.

dd. 2 Reg. 12 v. 6

Ahab hat auch kein Hand an den unschuldigen Naboth gelegt / hat dannoch sein Blut vergossen. Wie da? quod per alium quod facit, e. sprechen die Herren Juristen / per se facere censetur.

ec. 3. Reg. 21

ff was der andere thut durch deinen Rath / das ist dein eigene Missethat. O

ff. De regul. juris in 6

in wie manchem Hauß wird der Sohn Gottes verlaugnet / und der Sohn des Menschens widerumb auff das newe gecreuziget ! Wer ist schuldig daran ? Herr und Fray ? Wir habens nicht gethan. Wer dann ? die bösen Kinder / das lose Gesindel : Hörestu Herr und Fray / du hättest sollen anderst Hauß halten / die Kinder besser ziehen / das Gesindel anderst antreiben zur Andacht / zur Gottes-Furcht / zu dem Liecht des wahren Glaubens führen / und von dem Irrweg der Bosheit und straffen der Gottlosen ableiten. Was Kinder und Gesindel gethan / hat der Herr und Fray gethan. Ey wie manches Lamblein kombt umb sein Schaffpölgel ! ich will sagen / O wie manches unschuldiges Kind kombt umb das schneeweisse / in dem edlen Blut Christi ge-

cc Mar. 27
v. 24

gewaschene Kleidlein der Un-
schuld / und entblöset also JE-
sum seinen Heyland / und bindet
ihn nackend und bloß an die
grausame Marterssäulen! Wer
ist schuldig daran? das Kind? Es
weiß selber nicht / wie es darzu
kommen. Wer dann? der Herr
Præceptor. Er hat solken Ra-
phael/ sein ein guter Engel / das
Kind führen; So ist er demon-
niam mutum. gg ein stumm-
mer und blinder Teuffel
gewest/ die Wort gespart/ we-
ders Maul noch Augen aufge-
than; oder gar Asmodæus hh
ein Stein zum austossen
und ein Fels der Aerger-
nuß gewest/so hats der Præce-
ptor gethan; und also weiter.

12
v. 22

1. Per.
2. v. 8

XI. Nun mein Mensch bistu
bisher ein Schaff gewesen das
seinen Hirten gebissen? Reiß ihn
hinführo nicht mehr; kehre lie-
ber umb / schließ in den rauhen
Bußsack / lege dich vor Leyd auff
die Erden / und decke dich mit
Staub und Aschen zu / dann du
weißt nicht/ was morgen vor ein
sentenz an dem strengen Richter-
stuhl Gottes über dich ergehen
wird! E. L. und A. rathen dieses
dem verlornen Schafflein / und
bringen es morgen sein fromm
und zerknirscht mit sich / damit
es durch das bittere Leyden/ und
blütige Wunden seines Schöp-
fers/ in den Augen des himmli-
schen Vatters Gnad und barm-
herzigkeit finde.



E

Ex-